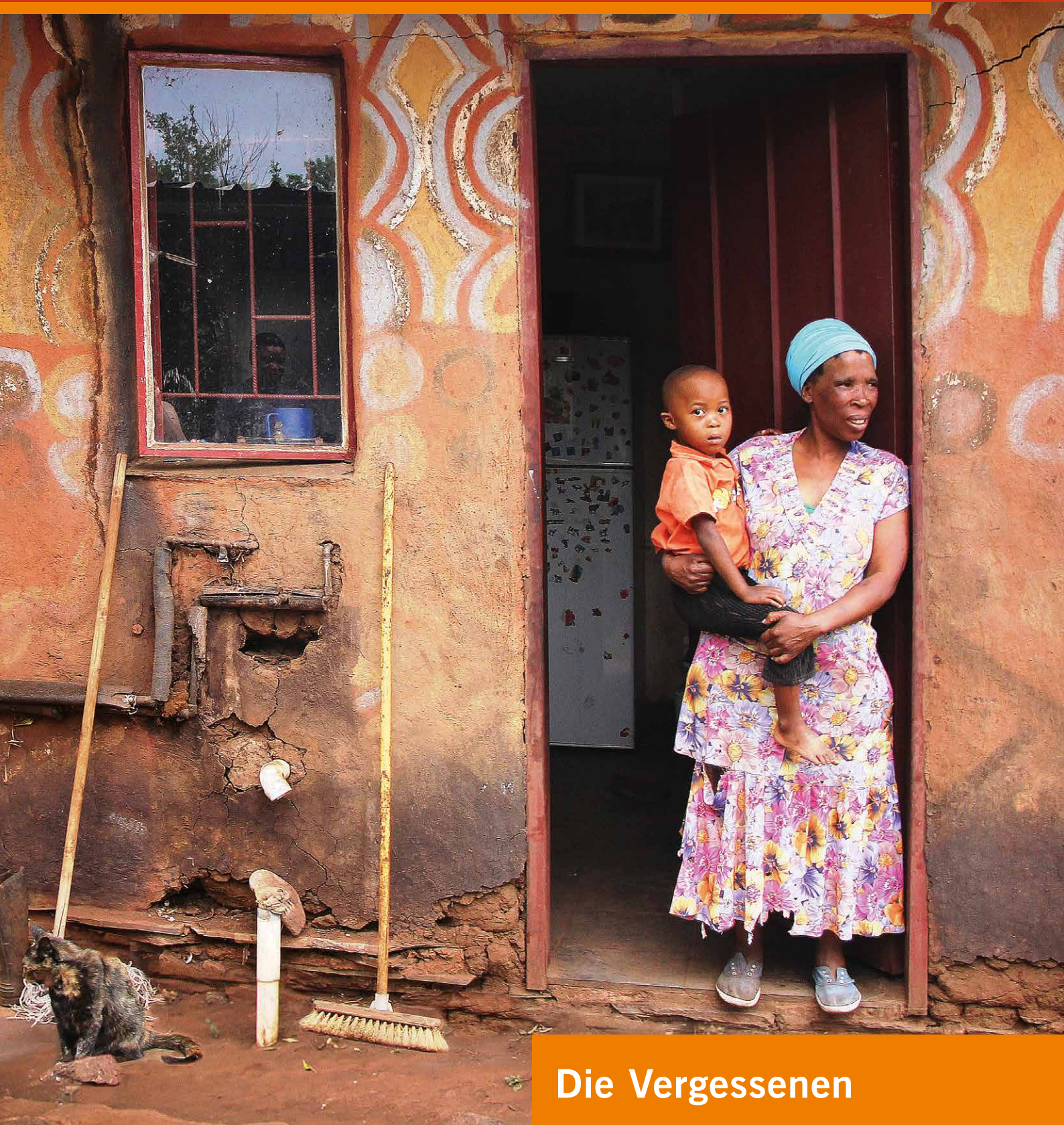




ROKPA TIMES



Die Vergessenen

Editorial

Liebe ROKPA Freundinnen, liebe ROKPA Freunde

Vor Kurzem kam ich von einer mehrwöchigen Projektreise nach Südafrika und Simbabwe zurück. Besonders in Simbabwe ist die Lage angespannt: 95% der Bevölkerung sind arbeitslos, während die Lebenskosten immer weiter steigen. Es kommt zu Unruhen, Menschen sterben. Die Not ist riesig. Trotzdem oder gerade deswegen strahlen die Menschen, die ich auf meiner Reise treffe, eine grossartige Durchhaltekraft – und ja, auch eine grosse Hilfsbereitschaft – aus, auch wenn sie selber nichts haben. Sie geben nicht auf, obwohl sie der Rest der Welt vergessen zu haben scheint. Hier muss und wird ROKPA handeln. Noch sind weitere Abklärungen nötig, aber schon heute kann ich Ihnen versichern: Wir werden in Zukunft noch mehr Menschen in diesen armutsgebeutelten Ländern unterstützen können.

Möglich wird diese Hilfe nicht zuletzt dank den zahlreichen Mitarbeitenden in unseren Projekten – viele davon Freiwillige. In dieser ROKPA Times-Ausgabe kommen sie zu Wort und berichten von ihrer Arbeit und ihrer Motivation zu helfen. Allen gemeinsam ist der Wille, das Leben der Vergessenen dieser Welt zu verbessern. Das ist es, was die ROKPA Familie auszeichnet und uns mit Ihnen verbindet.

Seit fast 40 Jahren schaffen wir genau dort Perspektiven, wo manche andere wegschauen. Wir holen jene Menschen ans Licht, die ein Schattendasein in Armut fristen müssen. Menschen wie Bharat, der auf den Strassen Kathmandus lebte, bevor er im ROKPA Kinderhaus ein neues Zuhause fand (erfahren Sie mehr auf Seite 3). Einige unter Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, werden den jungen Mann – damals ein Kind, das tanzte wie Michael Jackson! – vielleicht noch von der ROKPA Tanztournee 2010 kennen, wo er uns mit seiner kraftvollen Ausstrahlung verzauberte. Als er mich vor 20 Jahren in der ROKPA Gassenküche um Hilfe bat, war alles ganz anders – Bharat war in schlechter körperlicher Verfassung und schrecklich hungrig. Aber er hatte einen Traum: Er wollte zur Schule gehen. Dank Ihrer Unterstützung, liebe Spendende, konnten wir ihm – wie so vielen anderen – diesen Traum erfüllen. Heute ist Bharat ein gebildeter, selbständiger und hilfsbereiter junger Mann (der immer noch wie Michael Jackson tanzen kann).



Seine Geschichte macht es deutlich: Ihr Beitrag verändert Leben! Zusammen halfen wir Bharat – heute hilft Bharat anderen. So etwas erleben wir täglich in unseren Einsatzorten. SIE und wir zusammen: Das ist Nachhaltigkeit!

Herzlichen Dank!

Ihre

Lea Wyler

Mitgründerin und Präsidentin ROKPA INTERNATIONAL

INHALT

| | |
|---|---|
| Editorial | 2 |
| Die Chance genutzt | 3 |
| BILDUNG: Ein Kindergarten für Samagaun | 4 |
| MEDIZIN: Hilfe für Rufaro – ein Mädchen aus Simbabwe mit Skoliose / Medizinische Versorgung für benachteiligte Menschen in Harare | 5 |
| ERNÄHRUNG / LEBENSUNTERHALT: Glück verteilen als Lebensaufgabe | 6 |
| ROKPA NEWS / ROKPA TEAM | 7 |

Vorstand ROKPA INTERNATIONAL

Lea Wyler, Präsidentin und Mitgründerin /
Peter Fanconi, Vize-Präsident / Lama Yeshe Losal Rinpoche /
Dorje Tarap / Gelong Thubten / Andreas Vollenweider

Impressum

Redaktion: Corinna Biasiutti / Bharat Dhimal / Jeevan / Dawa Norbu /
Elizabeth Postle / Thomas Stettler / Lea Wyler / Tina Zaugg
Lektorat: Liane Brand (www.lianebrand.ch)

Grafik: Renée Reust

Titelbild: © Lea Wyler

Fotos Rückseite: © Tal Siano / Lea Wyler

Fotos: © Bharat Dhimal / Marjo Jenniskens / Dawa Norbu /
Evelyne Plüss / Elizabeth Postle / ROKPA INTERNATIONAL /
Bijay Shrestha / Tal Siano / Lea Wyler

Text: © ROKPA INTERNATIONAL

Auflage: 7'200 Exemplare



Gedruckt auf Recycling-Papier, hergestellt nach Vorgaben von „Der blaue Engel“.

Die Chance genutzt

”



Ich heisse Bharat Dhimal, bin 27 Jahre alt und stamme aus einer armen Familie in Nepal. Ich erinnere mich gut an den Tag, als meine

Mutter schwer krank wurde. Damals gab es keine geeignete medizinische Versorgung in unserem Dorf. Deshalb zogen wir alle nach Kathmandu. Obwohl meine Mutter im Spital eine unentgeltliche Behandlung erhielt, starb sie. Zu diesem Zeitpunkt war ich 3 Jahre alt.

Für meinen Vater war es sehr schwierig, die Familie zu ernähren. Also beschloss ich, ihm zu helfen. Ich lief weg nach Boudha und bettelte bei der Stupa. Von dem Geld das ich verdiente, kaufte ich Lebensmittel für mich selbst und was übrig blieb, gab ich meinem Vater. Das war das erste Mal seit dem Tod meiner Mutter, dass ich meinen Vater glücklich sah. Das bedeutete mir viel.

Meistens war es sehr schwierig auf der Strasse zu leben. Ich hatte keine geeigneten Kleider, die mich vor Kälte und Regen schützten. Ein Schlafsack diente als Decke und eine Kartonschachtel war mein Kopfkissen. Ich musste unter dem Rollladen eines Ladens schlafen und wurde wegen Mangelernährung immer schwächer.

Während eines Winters entdeckte ich die ROKPA Gassenküche. Als Lea Wyler, die Mitgründerin von ROKPA, von meiner Lebensgeschichte erfuhr, sprach sie mit meinem Vater. Er war sehr froh, mich in die Hände von „Mummy Lea“ zu geben und sagte zu mir: „Mein Sohn! Du kennst unsere Situation. Lerne eifrig und mach dir um mich keine Sorgen. Ich werde dich immer lieben.“ So kam ich ins ROKPA Kinderhaus. Nach beinahe 5 Jahren auf der Strasse erfüllte sich mein lang gehegter Traum: Ich konnte zur Schule gehen.

Als ich 19 Jahre alt war, verstarb auch mein Vater in Folge einer Krankheit. Ich war sehr traurig, ihn verloren zu haben, aber ich lernte weiter und beendete die Oberstufe.

Ich werde immer dankbar sein, dass ROKPA mein Leben zum Positiven verändert hat. Heute lebe ich mein eigenes Leben in der Schweiz und bin glücklich. Zwar war es am Anfang schwierig, mich einzuleben. Die Lebensart, die Sprache, das Essen, die Kultur – alles hier war neu. Aber ich habe nicht aufgegeben. Heute fühle ich mich wohl, habe Familie und Freunde. In meiner Freizeit tanze ich gerne, wie früher bei ROKPA. Ausserdem arbeite ich in einem Altersheim und kann für mich selbst sorgen. Ich mag es, mich um andere Menschen zu kümmern und ihnen zu helfen. Wann immer ich armen Kindern begegne, möchte ich sie unterstützen. Ich möchte, dass sie dieselbe Chance haben, wie ich sie erhielt.



Bharat 1999 mit seinem Vater: Nach dem Tod der Mutter musste der Vater alleine für die Familie sorgen. Aufgrund seines Alters erhielt er aber nur selten Arbeit. Um ihn zu unterstützen, bettelte Bharat auf der Strasse.

Ein Kindergarten für Samagaun

77



Mein Name ist Dawa Norbu und ich stamme aus dem nepalesischen Bergdorf Samagaun. Nach meinem Soziologie-Studium in der Stadt bin

ich in mein Dorf zurückgekehrt, um mich für die Menschen hier einzusetzen.

Die Stärkung von Kindern und Frauen liegt mir besonders am Herzen. Heute arbeite ich freiwillig als Koordinator für das Kindergartenprojekt, welches von ROKPA unterstützt wird.

Mein Dorf benötigt dringend einen Kindergarten. Die Menschen hier heiraten früh und sind nicht über Familienplanung aufgeklärt. Deshalb werden viele Kinder geboren. Die Eltern sind der Meinung, mehr Kinder bedeuten auch mehr Arbeitskräfte. Sie sind sich jedoch nicht

bewusst, dass mehr Kinder auch bedeuten, mehr hungrige Mäuler stopfen zu müssen. Während die Eltern arbeiten, sind die Kinder Gefahren ausgesetzt – wie etwa von Yaks oder Kühen verletzt zu werden oder von Leitern zu fallen. Manche Kinder werden krank, erleiden beispielsweise eine Lungenentzündung, weil sie bei Wind, Kälte und Regen draussen spielen. Zwar gibt es in der Gegend eine Primarschule, diese nimmt aber nur Kinder ab 7 Jahren auf und ist 45 Minuten zu Fuss vom Dorf entfernt. Ausserdem ist es ein gefährlicher Schulweg, welcher leider bereits 2 Kindern das Leben kostete. Auf ihrem Heimweg wurden sie vom reissenden Fluss mitgerissen.

Mit dem neuen Kindergarten wird es weniger Unfälle geben, da die Kinder tagsüber betreut werden. Die Eltern können sich auf ihre Arbeit konzen-

trieren, ohne sich Sorgen machen zu müssen. Der Kindergarten wird inmitten des Dorfes gebaut und wird Platz für 60-75 Kinder bieten. Die Kleinen werden in ihrer kognitiven Entwicklung unterstützt und auf die Primarschule vorbereitet werden.

Der Bau des Kindergartens ist eine Herausforderung, da wir hohe Transportkosten verkraften müssen und die Arbeiter nur von Mai bis September zur Verfügung stehen, wenn es etwas wärmer ist im Dorf. Die Errichtung wird von einer russischen Architektin überwacht, welche ebenfalls auf freiwilliger Basis arbeitet. Samagaun liegt im Erdbebengebiet. Beim Bau des Kindergartens wird deshalb massives Material verwendet. Mittlerweile haben wir mit dem Fundament den schwierigsten Teil der Konstruktion fertiggestellt und bis Ende 2019 sollte das gesamte Gebäude stehen.

Im nepalesischen Samagaun kommt es oft zu Unfällen von unbeaufsichtigten Kindern, da es an Betreuungsangeboten fehlt.

ROKPAs Hilfe

■ ROKPA unterstützt in Samagaun/Nepal den Wiederaufbau eines vom Erdbeben 2015 zerstörten Hauses, das neu als Kindergarten genutzt wird. Fast 3'000 Einwohnerinnen und Einwohner zählt das abgelegene Dorf, das nahe an den tibetischen Gebieten Chinas auf über 3'500 m ü.M. liegt. Samagaun kann nur zu Fuss (7 Tage bis Kathmandu) oder auf dem Luftweg erreicht werden. Strassen gibt es keine.





Links: Rufaro leidet an einer Wirbelsäulenverkrümmung, die sie im Alltag stark einschränkt.

Rechts: Die Familie lebt unter prekären Bedingungen.

Hilfe für Rufaro – ein Mädchen aus Simbabwe mit Skoliose

Die 12-jährige Rufaro leidet an einer schweren Skoliose – einer Verkrümmung der Wirbelsäule – und benötigt dringend eine Operation. Aufgrund der fortgeschrittenen Krankheit kann sie nicht mehr alleine laufen, weshalb ihre Mutter Christinah sie jeden Tag zur Schule begleiten muss. Infolge der Skoliose leidet Rufaro auch an Inkontinenz, was für das Mädchen sowie ihre Familie sehr belastend ist.

Christinah lebt mit ihren 3 Kindern – Rufaro hat einen älteren Bruder und eine jüngere Schwester – in einem Haus in Harare. Der Vater der drei Kinder hat die Familie vor Jahren verlassen. Um für sich und ihre Kinder sorgen zu können, vermietet Christinah fast alle Zimmer des Hauses. Sie selbst ist mit den

Kindern in die Garage umgezogen. Das ist gefährlich, denn es gibt zum Hof hin keine Türe und nur ein Stück Blech wird an die Mauer gelehnt – so kommen Schlangen und Ratten ins Zimmer. Unter der verzweiferten Lage leidet auch der 19-jährige Bruder Rufaros: Vor einigen Monaten versuchte er sogar, sich das Leben zu nehmen.

ROKPA will die Familie unterstützen und klärt derzeit ab, welche Operation die Lebensqualität von Rufaro verbessern kann. Eine umfassende medizinische Betreuung kann sich die Familie nicht leisten. Sie ist auf Hilfe angewiesen, Hilfe für Rufaro und auch für die Verbesserung der Wohnverhältnisse der Familie.

Medizinische Versorgung für benachteiligte Menschen in Harare

In Simbabwe leben 80% der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Im Krankheitsfall können sie sich keine Behandlung leisten. Seit über 10 Jahren ermöglicht das ROKPA Drop-In Center in Harare deshalb kostenlose Arztbesuche und Medikamente.

Die Menschen, die zum Drop-In Center kommen, sind häufig obdachlos, haben ein Kind mit Behinderung oder sind HIV-infiziert. Dr. Parekh ist einer der beiden Ärzte, an den die Hilfesuchenden vermittelt werden. „ROKPA zahlt uns monatlich eine stark reduzierte Rate für diese Konsultationen“, erklärt er. Pro Person und Monat sind dies 5 Franken. Für die Medikamente stehen im gleichen Zeitraum 15 Franken pro Person zur Verfügung.

Auf die prekäre Situation im Land angesprochen, zeichnet Dr. Parekh ein düsteres Bild: „In letzter Zeit wurden viele Medikamente immer knapper, so dass, wenn wir einem Patienten ein bestimmtes Medikament verschreiben, dieser es möglicherweise gar nicht in den Apotheken findet. Auch die Kosten für Medikamente steigen und die meisten Menschen werden sich diese nicht mehr leisten können.“

Da es immer mehr Hilfesuchende gibt, will ROKPA dieses Projekt ausbauen. Geprüft wird derzeit die Eröffnung eines zweiten Drop-In Centers mit Standort in Chitungwiza. Da rund 40% der Patientinnen und Patienten aus dieser dicht besiedelten Stadt stammen, könnten sie sich künftig die Reisekosten nach Harare sparen.

Glück verteilen als Lebensaufgabe

In der ROKPA Gassenküche in Kathmandu erhalten in den kalten Wintermonaten hunderte armutsbetroffene Menschen täglich eine warme Mahlzeit sowie kostenlose Erste Hilfe im Medizinischen Ambulatorium. Margrit Stahel ist seit einem Jahrzehnt freiwillige Leiterin des Projekts.

ROKPA: *Wie bist du dazu gekommen und was war deine Motivation, dich in der Gassenküche zu engagieren?*

MARGRIT: Ich wollte den Menschen, die nicht so viel Glück hatten wie ich, etwas von meinem Glück „abgeben“. Ich meldete mich 1996 bei ROKPA und reiste als Freiwillige ein paar Monate später nach Nepal. Obwohl ich in anderen Ländern schon viel Armut gesehen hatte, war ich von diesen Bildern schockiert.

Ich wusste schon bald, dass ich hier am richtigen Ort war. Obwohl sie nichts hatten, strahlten diese Menschen eine grosse Zufriedenheit aus. Im nächsten Winter kam ich wieder und so wurde daraus schliesslich eine Lebensaufgabe für mich.

ROKPA: *Was ist deine liebste Erfolgsstory aus all den Jahren?*

MARGRIT: Es sind zu viele, um sie hier alle aufzuzählen. Einige waren medizinische Eingriffe, mit denen wir beispielsweise zwei

Kleinkindern das Leben retten konnten. Deren Mütter treffe ich heute noch, und sie sind mir und ROKPA immer noch sehr dankbar.

Dass heute über 100 Kinder dank der Unterstützung durch die Gassenküche zur Schule gehen, ist eine weitere Erfolgsgeschichte für mich.

ROKPA: *Was wünschst du dir für die Zukunft der Gassenküche?*

MARGRIT: Seit 2 Jahren helfen mir einheimische Frauen, die Gassenküche zu betreiben. Sie machen ihre Arbeit sehr gut, sind immer fröhlich und haben Spass an der Arbeit. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Nepali meine Arbeit ganz übernehmen können. Das Schwierigste an meiner Arbeit ist, wenn ich wegen fehlender Mittel „Nein“ sagen muss. Damit das nicht passiert, bitte ich Sie, liebe Lesende, dieses Projekt unter Nr. 5555 zu unterstützen.



Nähend in ein eigenständiges Leben

Pari Maya ist 40-jährig. Sie arbeitete lange Zeit auf dem Feld und war regelmässig mit ihren Kindern in der ROKPA Gassenküche zu Gast. Seit 2017 ist sie in der Gassenküche angestellt, zusammen mit weiteren Frauen (siehe Interview links). Ihre beiden Kinder gehen mit Unterstützung des Gassenküchen-Projekts zur Schule. Da ihr Mann zu viel Alkohol trinkt, ist sie praktisch alleine für den Lebensunterhalt ihrer Familie zuständig. Im Dezember 2018 hat sie nun die Ausbildung zur Näherin in der ROKPA Frauenwerkstatt erfolgreich abgeschlossen. So hat sie neben dem saisonalen Einkommen aus der Gassenküche ein zusätzliches Standbein.



Margrit Stahel (zweite von rechts) leitet die ROKPA Gassenküche in Kathmandu seit 10 Jahren.

Save the date: ROKPA Apéro am 6. Juni 2019

Erfahren Sie spannende Geschichten aus den ROKPA Projekten aus erster Hand und tauschen Sie sich beim anschliessenden Apéro mit ROKPA Spendenden, Freiwilligen und Mitarbeitenden aus.

Der ROKPA Apéro findet statt am **Donnerstag, 6. Juni um 17.30 Uhr in der Wirtschaft Neumarkt** in der Zürcher Altstadt. Der Anlass ist kostenlos und die Einladung gilt auch für Ihre Angehörigen und Freunde! Anmeldungen sind ab sofort möglich über **info@rokpa.org** oder **044 262 68 88**.



Weiterverwendung der Spenden für ROKPA Projekte in den tibetischen Gebieten Chinas

Vor einiger Zeit mussten wir Sie darüber informieren, dass ROKPA die Projektstätigkeit in den tibetischen Gebieten Chinas leider bis auf Weiteres nicht mehr fortführen kann. Ohne Ihren Gegenbericht bis 30.4.2019 erlauben wir uns deshalb, die im Jahr 2018 und später getätigten Spenden zugunsten von Tibet-Projekten für dringende ROKPA Projekte in unseren anderen Projektländern einzusetzen. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Bitte melden Sie uns Ihre neue Adresse

Sie haben eine neue Adresse oder ziehen demnächst um? Wir bitten Sie, uns Ihre Adressänderungen frühzeitig mitzuteilen – Sie helfen uns damit, zusätzliche Kosten zu vermeiden. Vielen Dank!

” Ich engagiere mich für die Vergessenen, weil ...

Nach 10 Jahren in einem gut bezahlten, sicheren Job bei einer renommierten Vermögensverwaltungsgesellschaft fühlte ich mich von meiner Arbeit immer weniger erfüllt und begann, über einen beruflichen Wechsel nachzudenken. Ausserdem war mir klar: Unser Leben in diesem wunderschönen Land ist ein Privileg – es ist sicher und alle sind gut versorgt, haben ein Zuhause und genug zu essen.

Mit dem Engagement als Freiwillige bei einem Hilfswerk wollte ich etwas zurückgeben. Von Anfang an fühlte ich mich sehr wohl bei ROKPA: Alle Mitarbeitenden und Freiwilligen sind freundlich, hilfsbereit und

engagiert. Zusammen macht das Team einen grossen Unterschied im Leben der Begünstigten. Inzwischen habe ich eine neue Stelle bei einer Schweizer Stiftung gefunden und ich bin mir sicher: Diese Stelle hätte ich ohne die wertvolle Erfahrung bei ROKPA nicht bekommen!

Ich arbeite immer noch freiwillig bei ROKPA als Übersetzerin, weil es mir grosse Freude bereitet, die positiven Veränderungen im Leben der Kinder, Jugendlichen und anderen Begünstigten mitzuerleben. Die Arbeit ist sehr erfüllend und ich glaube, ich erhalte viel mehr zurück als ich gebe.



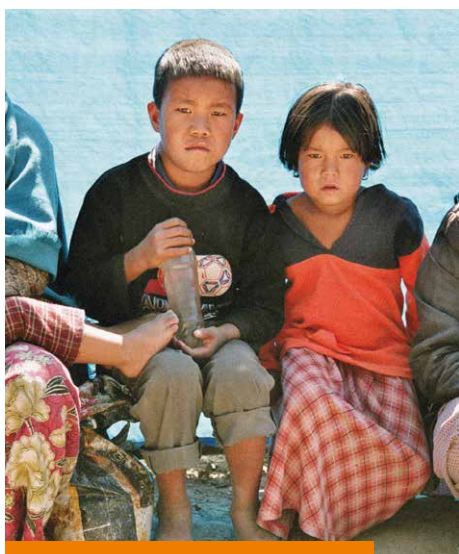
*Elizabeth Postle,
ROKPA Freiwillige
Übersetzungen*



ROKPA

Helfen, wo Hilfe
gebraucht wird.
Nachhaltig,
seit bald 40 Jahren.

Für mehr Chancen im Leben



Links: Jeevan 2006 in der ROKPA Gassenküche in Nepal. Zusammen mit seiner Schwester kam er täglich hierher für eine warme Mahlzeit. Seine Eltern waren beide gestorben. ROKPA Mitgründerin Lea Wyler wurde aufmerksam auf die todtraurigen Geschwister und nahm die einsamen Kinder bald in das ROKPA Kinderhaus auf. Rechts: Heute macht Jeevan eine Ausbildung zum Koch und Bäcker in der ROKPA Hotelfachschule.

Hunderte Kinder und Jugendliche erhalten in jedem einzelnen Jahr mit der Unterstützung von ROKPA in Nepal, Simbabwe und Südafrika Bildung. Unter ihnen ist der 23-jährige Jeevan.

”

Als ich 9 Jahre alt war, starb mein Vater, weil er zu viel Whisky getrunken hatte. Ein paar Monate darauf brachte sich meine Mutter um. Es gab niemanden, der sich um mich und meine Schwester kümmerte. Anstatt zur Schule zu gehen, verbrachte ich meine Tage mit Grasmähen und vielen anderen landwirtschaftlichen Arbeiten, damit wir überleben konnten. Bevor ich zu ROKPA kam, war mein Leben hart. Wenn ich an die Zeit zurückdenke, macht es mich traurig.

Nachdem ich zu ROKPA gekommen bin, habe ich viele Brüder und Schwestern bekommen. Gutes und gesundes Essen, gute Bildung, um zu wissen, was richtig und falsch ist. Jetzt mache ich eine Ausbildung in Lebensmittelproduktion in der neuen ROKPA Hotelfachschule. Später möchte ich mein eigenes Unternehmen gründen und dabei hilflosen Menschen, wie ich es war, ebenfalls ein Training anbieten. Mit Ihrer Unterstützung und Hilfe kam ich aus der Dunkelheit heraus. Vielen Dank, dass Sie mir geholfen haben, der zu werden, der ich heute bin.

SMS-Spende
bis CHF 99.–

GO ROKPA XX
(Betrag, nur Zahl) an
Zielnummer 488

Beispiel für CHF 20.–:
GO ROKPA 20 an 488

So können Sie spenden:

Credit Suisse (Schweiz) AG:

IBAN: CH73 0483 5045 5090 1100 1

BIC/SWIFT: CRESCHZZ80A

Postkonto: 80-19029-5

Projekt-Nr. 8100:

Für ROKPA Bildungsprojekte

Projekt-Nr. 8000:

Für dringende ROKPA Projekte

**Herzlichen Dank für Ihre
grosszügige Hilfe!**

*In der Schweiz sind Spenden zugunsten
von ROKPA steuerbefreit.*